

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Mark

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden, wöchentlich 38 Gulden, in Deutschland 70 Goldmark monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 2,30 Gulden, Reklamette 1,50 Gulden, in Deutschland 4,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 278

Mittwoch, den 28. November 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbeziehung und Druckfachen 3280.

Bürgerblockregierung im Reich.

Stegerwald der neue Reichskanzler. Die Deutschnationalen als Regierungspartei. Schärfste Opposition der Sozialdemokratie.

Reichsminister a. D. Dr. Albert hat den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt, weil er die parteipolitischen Schwierigkeiten, die sich seinem Versuch entgegenstellten, nicht überwinden konnte. Dr. Albert war nicht der Mann der Sozialdemokratie, die für seinen Versuch, ein sogenanntes unparteiisches Ministerium zu bilden, seine Sympathie haben konnte. Die größten Widerstände setzten ihm jedoch die bürgerlichen Parteien entgegen, die sich scheinbar darüber einig geworden sind, nach dem Scheitern der Koalition einen Bürgerblock zu gründen. Schwierigkeiten hierbei bereiteten bisher nur die Deutschnationalen, die in ihrer Agitation gegen die bisherige Reichsregierung stets die Aufhebung des Versailleser Vertrages gefordert hatten, was auf einen neuen Krieg mit Frankreich hinausläuft. Diese offene Kriegspolitik konnte natürlich das Zentrum nicht mitmachen. Es haben deshalb im Laufe des gestrigen Tages viele Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen stattgefunden, um eine Kompromißlösung für ein gemeinsames Regierungsprogramm aufzustellen. Eigentlich hätte es über diese Frage kein Kompromiß geben müssen. Entweder wird auf Betreiben der Deutschnationalen der Versailleser Vertrag zerrissen oder zum mindesten das Rhein- und Ruhrgebiet vorübergehend preisgegeben, um es dann nach den Plänen des bisherigen Reichsinnenministers Jarres später mit Waffengewalt zurückzuerobern, oder die Deutschnationalen machen die bisher von ihnen in demagogischer Weise verfeindete Erfüllungspolitik mit und verurteilen damit aus schärfster ihre bisherige Haltung. Auch in Bezug auf ihre Erkennung der Weimarer Verfassung, deren Anerkennung Zentrum und Demokraten von den Deutschnationalen gefordert haben sollen, dürfte es nur ein Ja oder Nein geben. Nach den heutigen Berliner Blättermeldungen ist es aber über diese Fragen zu einer Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien gekommen. Gewisse Schwierigkeiten bereitet nur noch die Frage der Regierungscoalition in Preußen, wo die Deutschnationalen den Rücktritt der sozialdemokratischen Minister fordern.

Als Reichskanzler des Bürgerblocks wird der preussische frühere Ministerpräsident Stegerwald genannt, der Vorsitzende der christlichen Gewerkschaften ist und dem rechten Flügel des Zentrums angehört. Wahrscheinlich dürfte Stegerwald heute vom Reichspräsidenten den Auftrag zur Bildung der Regierung erhalten. Ueber die Zusammenfassung dieser neuen Regierung verläutet, daß den Posten des Vizekanzlers die Deutschnationalen beanspruchen, während das Amt des Ministers des Innern Dr. Stresemann angeboten werden soll.

Die Sozialdemokratie in schärfster Opposition.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird an der Bürgerblockregierung in schärfster Opposition treten. Der parteipolitische Sozialparlamentarismus schreibt: Die Tatsache bleibt bestehen, daß über die wichtigen Voranschläge überhaupt verhandelt werden konnte. Aber selbst wenn die Deutschnationalen die Bedingungen geschickt hätten und Verhandlungen über sie nicht geführt worden wären, ist die Stellungnahme der Sozialdemokratie gegenüber dem Bürgerblock geblieben. Eine Regierung, in der Vertreter einer Partei sitzen, die seit Jahren bemüht ist, den Sozialdemokraten die Arbeit zu erleichtern, ist nicht zu erwarten. Die Sozialdemokratie hat sich auf den entscheidenden Kampf der Arbeiterklasse gefaßt. Wir sind uns dessen bewußt, daß die Regierung eines Bürgerblocks, wenn sie überhaupt zustandekommt, neues Elend über Deutschland bringt und weitere Taten auf die Arbeiterklasse abwälzt werden. Aber nach diesem Ausnahmefall dürfte die Zeit kommen, in der die monarchistischen Hochverräter endgültig aus der Politik und die Erkenntnis allgem. eintritt, daß ohne die deutsche Sozialdemokratie, ohne die Arbeiterklasse in Deutschland nicht regiert werden kann.

Tagung des Parteiaususses.

Der sozialdemokratische Parteiaususs trat am Dienstagvormittag zu einer Sitzung zusammen, in der nach Erledigung einiger organisatorischer Fragen Genosse Hermann Müller das Referat über die Reichspolitik hielt. In der anschließenden Debatte wurden die Zustände in Bayern, Sachsen und Thüringen und die Verhältnisse im besetzten Gebiet eingehend behandelt. Zur Regierungsfrage wurde ein Beschluß nicht gefaßt, da nach der Haltung der bürgerlichen Parteien die Voraussetzungen für eine Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung nicht gegeben sind. Die Debatte ergab, daß die große Mehrheit des Parteiaususses mit der Haltung der Fraktion gegen das Kabinett Stresemann einverstanden war. In der Fortsetzung der Beratungen teilte Gen. Wels mit, welche Schritte der Parteivorstand unternommen hatte, um Dr. Zeigner zu veranlassen, die Behauptungen zu beweisen, die er auf dem Berliner Bezirksparteitag über angebliche moralische Korruptionen in führenden Berliner Parteifreien aufgestellt hatte. Der Parteiaus-

ausschuss stellte fest, daß Dr. Zeigner auf wiederholte Aufforderungen diese Behauptungen weder aufrechterhalten noch beweisen habe. Des weiteren beschloß sich der Parteiaususs in längerer Aussprache, die durch ein ausführliches Referat des Genossen Wels eingeleitet wurde, mit der in der Partei bestehenden Opposition.

Der Parteiaususs faßte nach Annahme mehrerer Resolutionen über innere Parteianglegenheiten folgende Entschliessung: Die kommunistische Partei Deutschlands bereitet auf Befehl der Moskauer Zentrale den gewalttätigen Anmarsch auf die republikanische deutsche Verfassung vor. Die sozialdemokratische Partei, die den Kampf für den Sozialismus auf dem Boden der Verfassung durchführt, lehnt daher jede organisatorische und politische Vereinbarung mit der KPD ab. Der Parteiaususs erwartet, daß alle Organisationen im Reich dementsprechend handeln.

Kommunisten-Demonstration in Berlin.

In Berlin veranstalteten gestern die Kommunisten eine Demonstration, zu der sie die gesamte Berliner Arbeiterklasse aufgerufen hatten. In der Hauptstadt beteiligten sich jedoch die Erwerbslosen an der Kundgebung. Von den Vororten Weiskensee und Nichtenberg sowie aus anderen Stadtteilen zogen Trupps von Demonstranten nach dem Lustgarten. Manche der Züge wurden von der Schutzpolizei ohne Zwischenfälle aufgelöst. Etwa 1000 Demonstranten gelangten bis zum Lustgarten, wo sie die Internationale sangen und Hochrufe auf eine deutsche Räterepublik ausbrachten.

Polnische Kulturwidrigkeiten.

In der polnischen Presse ist noch immer ein großes Kopfschütteln über den starken Stimmenrückgang der polnischen Partei bei den Danziger Volksstagswahlen. Mögen an dem für Polen so katastrophalen Wahlergebnis auch die verschiedensten Ursachen schuld sein, eins wird von den meisten polnischen Parteien fast allgemein übersehen: Der polnische Staat in seiner jetzigen Verfassung und mit seiner jetzigen aus Grundbesitzern und Klerikalen bestehenden Regierung ist nicht dazu geeignet, sich Sympathien in der Welt zu verschaffen. Nicht nur, daß der polnische Militarismus ein getreuer Nachfolger des kulturwidrigen preussischen Militarismus geworden ist, daß die jetzigen Machthaber Polens die zu einem Drittel von andern Völkern bewohnte polnische Republik zu einem polnischen Nationalstaat stampeln möchten, beruht in Polen auch auf kulturellem Gebiet das finstere Mittelalter. Nach sind die schrecklichen Mordtaten des Czernochauer Mönches Mazoch, die vor dem Kriege die Entrüstung der ganzen zivilisierten Welt hervorriefen, in lebhafter Erinnerung. Nach der Wiederkehr Polens ist es auf diesem Gebiet nicht besser, sondern infolge der unumschränkten Herrschaft des polnischen Klerus im Staatsleben nur noch schlimmer geworden. Nächsteheben geben wir die Veröffentlichung des polnischen Bauernblattes „Chlopski Sztandar“ wieder, der Dinge aus dem Treiben der polnischen Klöster aufdeckt, die wie nichts anderes beweisen, daß Polen heute noch nicht Anspruch darauf machen kann, als ein moderner Kulturstaat gewürdigt zu werden. Unter der Überschrift „Klosterernte“ schreibt der „Chlopski Sztandar“ folgendes:

„Der Monat August ist nicht nur der Erntemonat der Landwirtschaft, eine reiche Ernte haben in diesem Monat auch die Klöster. Es ist nämlich der Monat der Abfälle, die den Klöstern seit unendlichen Zeiten ungenutzte Einkünfte verschaffen. Polen und dem Rest jener Leute zur Ehre, denen es am Herzen liegt, das Volk aus den Krallen der es ausstauenden Mönche zu befreien, muß erlaubt werden, daß die Klöster in diesem Jahre in finanzieller Beziehung wenig lohnend waren. In Kalmaria Febrzodowska gab es in diesem Jahre kaum den dritten Teil der üblichen Wallfahrtszahl. Zwar schienen die Bernhardiner in der Umgegend alle Sätze zum Teil aufgefressen, sie kriegten sie jedoch nicht alle voll, denn es gab wenig Spender und viele von denen, die Buße taten, halten die Taschen angeknöpft, weil die Seiten schwer sind.

Welche Kräfte die Bernhardiner anwandten, davon möge die Tatsache zeugen, daß sie den freien Weg vor dem Kloster an ein Konfession von Ausbeutern verschafften, die dann den armen Krämer eine halbe Million Meile für jeden Verkaufstand abforderten! Wir mußten bisher nur, daß in Polen der Staat, die Gemeinden und die Kreise das Recht haben, Abgaben einzufordern, daß solche Gebühren und Steuern aber auch Klöster erheben dürfen, war uns nicht bekannt. Uns scheint, daß, wenn der Abgeordnete Dr. Putek in dieser Angelegenheit entsprechend vorgehen würde, nicht wenige Bernhardiner nicht im Kloster, sondern im Gefängnis sitzen würden, und zwar wegen gewalttätiger Erhebung von Steuern, verbunden mit einer unmenschlichen Ausbeutung armer Leute. Wir sind begierig zu erfahren, warum die Badowicer Starostki hiergegen nicht

Hier kam es zu kleineren Zusammenstößen, wobei die Schutzpolizei zunächst zwei Schüsse abgab. Die durch starken Zuzug allmählich auf mehrere tausend Köpfe angewachsene Menge hat, nach einer B. L. B.-Meldung, die Aufforderung zur Räumung des Platzes mit Drohrufen auf die Schutzpolizei beantwortet. Auch sollen aus der Menge Schüsse auf die Polizei gegeben sein, worauf die Schutzpolizei einige Schüsse abgab, durch die anscheinend niemand verletzt wurde. Als die Demonstranten in geschlossenem Zuge abzurückzuziehen versuchten, wurden sie von der Schutzpolizei zerstreut. Gegen 7 Uhr abends war die Versammlung im Lustgarten beendet.

Nach der Demonstration im Lustgarten kam es noch an anderer Stelle im Zentrum der Stadt zu einem schweren Zusammenstoß, wobei die Polizei von der Schutzpolizei und von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machte. Drei Beamten und einige Demonstranten wurden verletzt. Insgesamt hat die Schutzpolizei nach den bisherigen Meldungen 77 Personen festgenommen, darunter die kommunistische Landtagsabgeordnete Rosi Wolfstein. Der Aufforderung der Bezirksleitung der kommunistischen Partei sind übrigens fast nur die Erwerbslosen gefolgt. Die Teilnehmerzahl aus den Betrieben war ganz gering.

Bombenanschlag in Stuttgart. Nach amtlicher Mitteilung erfolgte am Sonntagabend vor dem Gebäude der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ in Stuttgart eine heftige Explosion, die auf die Verwendung eines äußerst stark geladenen Sprengkörpers schließen läßt. Da die Explosion unmittelbar vor dem Erdgeschoss erfolgte, in dem aus Anlaß von polizeilichen Durchsuchungen des Gebäudes eine Wache der Schutzpolizei stationiert war, scheint der Anschlag gegen die letztere gerichtet gewesen zu sein. Verletzt wurde niemand, jedoch ist der Sachschaden im dem Gebäude und in der Nachbarschaft erheblich.

eingeschränkt ist, denn wenn schon Gebühren erhoben werden sollen, dann hätten doch die Gemeinden das Recht dazu gehabt und nicht das Kloster oder vielmehr eine Hande von Buharern, der das Kloster die Plätze in Pacht gegeben hat. Da haben wir z. B. in Polen ein Gesundheitsministerium. Der Herr Gesundheitsminister reist nach Kapone, Kratica, aber zum Abschluß nach Kalmaria ist er nicht gekommen, obwohl es sich schon gelohnt hätte, herzukommen, um die jüdischen Lüste kennenzulernen und es sich anzusehen, wie die Leute hier die Zeit verbringen. Es wäre der Mühe wert gewesen, das wunderliche Wasser beim „Schwarzengel“ zu unteruchen, wo an Syphilis, Krebs und anderen Schrecklichkeiten leidende Greise ihre Wunden haben und andere Wallfahrer wieder dieses Wasser trinken. Drei Engländer waren dieses Jahr nach Kalmaria gekommen, beim Anblick dieser Verhältnisse jedoch erfaßte sie ein derartiges Grausen, daß sie schleunigst die Flucht ergriffen. Auch die gesundheitlichen Verhältnisse sind erschreckend. An dem Orte, wo eine Wallfahrergesellschaft ihre Notdurft verrichtet, übernachtet eine weite, und das Kloster, das vor dem Kriege das Geld vom Altar in die Wagen schaufelte, hat nichts getan, den gottesscheudlichen neuerwählten Frauen, denn diese pilgern vorwiegend nach Kalmaria, eine Unterkunft zu sichern.

Abgesehen davon, wallfahren viele nach Kalmaria nicht um ihre Sünden zu bekennen, sondern um Sünden zu begangen (odpuszczaj). Als wir mit dem verstorbenen Abgeordneten Jan Kubik aus Janowiec eines Abends in einem der Klosterwärter Schab vor dem Regen suchten, da entstand beim Schrein der elektrischen Taschenlampe des Abg. Kubik auf dem Boden unter der Kappe ein lautes Kratzen, das der aufgeschreckten Stebespaare, daß dieses Schauspiel uns fürs ganze Leben in Erinnerung bleiben wird.

Es braucht also nicht Wunder zu nehmen, daß die aufgeführten Leute aufhören, Wallfahrten zu veranstalten und Gesundheit, Zeit und Geld zu verlieren. Daher gibt das Czernochauer Kloster durch Vermittlung des Kuriers Czernochowski bekannt, daß zum Abschluß der Präsident der polnischen Republik Stanislaw Wojcicki erscheinen werde. Der Planer, der ähnliche Annemärchen in die Welt hinausposaunt, verläßt wohl, daß es auf der Welt noch keine Republik gegeben hat, deren Präsidenten als solcher Wallfahrten nach Abfahrorten unternehmen hätte. In Frankreich, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in der Schweiz, in Deutschland — mit einem Wort überall dort, wo eine republikanische Staatsform besteht, würde man einen Priester, der sich eine so geschmacklose Abfahrtsreise hätte ausdenken können lassen, wie dies die Brüder Macochs vom „Alten Berg“ taten, entweder in ein Irrenhaus stecken, oder wegen Verleumdung des Präsidenten zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. Bei uns gehen leider die Mönche für derartige geschmacklose Witze, wie derjenige von der Abfahrtsreise des Staatspräsidenten Stanislaw Wojcickowski, krauslos aus. So ist es auch nichts Verwunderliches, daß diesem Beispiel der Klerus in Puck folgt, der in den Zeitungen große nationalkirchliche Feste unter Teilnahme des Präsidenten, des Sejms, des Senats, der Regierung und des diplomatischen Korps ankündigt. Vergleichen hat die Welt noch nicht gesehen, daß das Parlament, die Regierung, die Bischöfe und Konviks auf einen Ablass pilgern würden.

Dieser ganze Neffenschwanz, der im Grunde genommen die Staatsvertreter Polens und des Auslandes entwürdigt, wird nur zu dem Zwecke gemacht, um zum Abschluß möglichst große Reichtümer anzulocken und möglichst große Einnahmen zu erzielen.

Danziger Nachrichten.

Eine Sitzung ohne Reden.

Ein in der Geschichte der öffentlichen Körperschaften sicherlich sehr seltenes Ereignis zeichnete die gestrige Sitzung der Stadterordnetenversammlung aus. Die sechs Tagesordnungspunkte umfassende Sitzung wurde nicht nur in der überaus kurzen Zeit von 10 Minuten erledigt, sondern, was noch überraschender ist: von keiner der Parteien wurde zu den Vorlagen das Wort genommen. Der Vorsitzende konnte alle Vorlagen, nachdem er sie verlesen hatte, ohne Widerspruch als angenommen erklären.

Zunächst wurde Frau Anna Braun, Brautbänkengasse 25, zur Wohlfahrts- und Waisenpfliegerin gewählt. An Stelle des Rentiers Wilhelm Scholz wurde dann der Lehrer Joseph Funk, Langfuhr, Mischauer Weg 51 a, als Schiedsmann für den 34. 35. Stadtbezirk eingesetzt. Entsprechend den Vorlagen des Senats wurde dann die Umstellung der Schlachthofverwaltung auf haufmännische Betriebsführung genehmigt.

Für die bauliche Erschließung der Grundstücke an der Wertfasse durch Anlegung von Nebenstraßen bewilligte die Verammlung widerspruchslos die vom Senat beantragte Summe von 7500 Gulden. Durch Vertrag vom 8. Juni 1923 hat die Stadtgemeinde bereits ein größeres Gelände an der Wertfasse der Danziger Werft zum Zweck der Errichtung von Wohnungen verkauft. Es sollen auf dem Gelände Straßen angelegt werden, deren Kosten auf 15000 Gulden veranschlagt worden sind. Die eine Hälfte davon trägt die Werft, die andere die Stadt Danzig, weil sie ebenfalls Anliegerin ist.

Der Senat hatte weiter beantragt, daß die städtischen Verwaltungsausschüsse, nämlich der Hafenausschuß und der Forst- und Grundbesitzauschuß fortan die Ermächtigung erhalten zum An- und Verkauf von Grundstücken und Gerechtsamen sowie zu Erbbaurechtsbestellungen, soweit der Kaufpreis bezw. der der Bemessung des Erbbaurechts zugrunde gelegte Bodenpreis 5000 Danziger Gulden nicht übersteigt; ferner zu Vermietungen und Verpachtungen von Grundstücken, Wohnungen und Gerechtsamen bei Verträgen bis zur Dauer eines Jahres bis zu einem Jahreszins von 300 Gulden bei Verträgen bis zur Dauer von fünf Jahren bis zu einem Jahreszins von 1500 Gulden, endlich bei einer Vertragsdauer über fünf Jahre bis zu einem Jahreszins von 500 Gulden, wenn die Mehrheit der anwesenden Ausschußmitglieder zustimmt und zu jedem von dem Ausschuß hiernach gefaßten Beschluß die Zustimmung des Senats erteilt wird. Auch diesem Antrage wurde widerspruchslos zugestimmt.

In der anschließenden geheimen Sitzung gelangte ebenfalls ein Reihe Vorlagen ohne jede Debatte zur Annahme und konnten die Stadtväter nach kaum viertelstündiger Tagung ihre Arbeit als beendet ansehen.

Der Personalabbau beim Senat.

Abfahrtsleiter für Entlassene.

Die Senatspressestelle teilt mit: Die Einführung der neuen Danziger Währung hat in fast allen Dienststellen des Staates und der Stadt eine erhebliche Vereinfachung der Verwaltung gebracht. Dadurch wird der vom Senat angeordnete, durch die Finanzlage unbedingt gebotene Personalabbau erleichtert.

Um den Angestellten, die über sechs Monate bei den Behörden tätig waren und deren wirtschaftliche Verioranung nicht gesichert ist, den Uebergang in eine andere Beschäftigung oder einen anderen Beruf zu erleichtern, hat der Senat im Einvernehmen mit den Tarifgewerkschaften beschlossen, ihnen Abfahrtsleiter nach folgenden Grundätzen zu gewähren:

Abfahrtsleiter erhalten bis auf weiteres sämtliche auf Grund der Personalabbauentscheidungen zum 30. November d. J. oder zu einem späteren Zeitpunkt gekündigten und zur Entlassung gelangenden Angestellten, deren wirtschaftliche Verioranung nach dem Ermessen der zuständigen Behörden nicht gesichert erscheint und die eine längere als halbjährige Dienstzeit nachweisen können.

Die Zahlung soll in halbjahresraten nachträglich erfolgen, und zwar nur dann, wenn die Entlassenen nachweislich eine gewinnbringende Beschäftigung nicht erhalten konnten. Der Nachweis, daß sie eine gewinnbringende Beschäftigung nicht erhalten konnten, ist durch eine Bescheinigung des Arbeitsamtes zu führen.

Das Abfahrtsleiter beträgt drei Viertel derjenigen Bezüge einschließlich Frauen- und Kinderzulage, die der Angestellte bei seiner Entlassung bezogen hat. Es wird gewährt an Angestellte mit mehr als einem halben Dienstjahr auf die Dauer von einem halben Monat, mit mehr als einem Dienstjahr auf die Dauer von einem Monat, bei zwei Dienstjahren für 1 1/2 Monate, bei vier Dienstjahren für zwei Monate, bei sechs Dienstjahren für 2 1/2 Monate, bei acht Dienstjahren für drei Monate.

Für die Restdauer der Dienstzeit ist der Dienstentritt maßgebend, jedoch ist die unmittelbar vorhergehende Tätigkeitszeit bei einem Umwege der deutschen Reichs- und Staatsverordnungen, soweit sie vor dem 10. Januar 1921 liegt oder bei einer im Fortsetzung vom 30. November 1921 aufgeführten Bescheinigung mitzuvordringen. Die Einberufung zum Wehrdienst gilt nicht als Unterbrechung der Dienstzeit.

Die betroffenen Angehörigen des Senats sollen die erwerbslos werdenden Angehörigen zunächst der ersten Sorge entheben. Der Senat empfiehlt ihnen, sich rechtzeitig eine andere Erwerbsquelle zu suchen, damit sie nach Ablauf der Zeit, für die ihnen das Abfahrtsleiter gewährt wird, nicht der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen.

Weniger Arbeit für die Strafkammern. Die Arbeit für die Strafkammern hat sich erheblich vermindert. Während früher auf dem Terminstiftel 10-12 Fälle zur Aburteilung standen, sind es jetzt etwa 2-5. Der Grund liegt darin, daß viele Sachen durch Strafbefehl erledigt werden und somit auch nicht an die Berufungsstrafkammer kommen. Ferner gelangen jetzt viele Fälle vor das gemeinsame Schöffengericht, die früher in erster Instanz und ohne Berufungsmöglichkeit vor die Strafkammer gebracht wurden. Diese Verminderung der Strafkammerarbeit wirkt sich auch auf den Straffallen aus. Es ist in Aussicht genommen, die beiden Strafkammern zu einer zusammenzufügen. Die kleine Justizreform hat sich in dieser Hinsicht bewährt. Dabei haben viele Angeklagte jetzt eine Berufungsmöglichkeit, die sie früher nicht hatten. Das gemeinsame Schöffengericht ist nur mit einem Richter und zwei Schöffen besetzt, während in der entsprechenden Strafkammer 5 Juristen sitzen müssen.

Aus Not zum Dieb geworden. Die große Arbeitslosigkeit hat in vielen Familien große Not hervorgerufen. Im Verhältnis zur Zahl der Erwerbslosen ist die Zahl der Unterernährungsgefährdeten sehr gering; aber auch diese erhalten nur sehr unzulängliche Unterstützung. Dabei ist es

kein Wunder, wenn Erwerbslose auf die unehrliche Bahn kommen und die Diebstähle zusehen. So fand heute vor dem Schöffengericht ein Arbeiter, der wegen Diebstahls angeklagt war. Er entschuldigte sich damit, daß er arbeitslos war und Geld gebraucht. Um sich das Geld zu verschaffen, begann er den Diebstahl. Das Gericht trau dem Umstände der Not Rechnung und erkannte statt der Gefängnisstrafe von 2 Monaten auf eine Geldstrafe von 100 Gulden. Es wird allerdings ein Gehalt von dem Gericht bleiben, wie jemand ohne Einkünfte diese Summe aufbringen soll.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Mittwoch, den 28. November 1923, abends 7 Uhr in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle

Große Vertrauensmännerversammlung.

Tagesordnung:

Vortrag des Genossen Brill über die politische Lage.

Zahlreichen Besuch der Funktionäre erwartet

Der Landesvorstand.

Die Stilllegung der Kleinbahn.

Zu dem von uns bereits gestern mitgeteilten Plan auf Einstellung des Kleinbahnverkehrs nimmt jetzt auch die Direktion der Westpreussischen Kleinbahn-N.G. Stellung. Sie bestätigt, daß der Kleinbahnverkehr im Gebiet der Freien Stadt Danzig mit dem 1. Januar 1924 vollkommen eingestellt werden soll. Eine endgültige Entscheidung darüber sei allerdings noch nicht getroffen und würde erst Mitte nächster Woche erfolgen.

Die Hauptursache für die geplante Einstellung des Verkehrs sei in erster Linie der außerordentlich große Rückgang im Güterverkehr. In den letzten Monaten sei eine so starke Abwanderung zum Dampfer- und Staatsbahnverkehr zu verzeichnen gewesen, daß eine Aufrechterhaltung der Kleinbahnverbindungen kaum noch möglich erscheint. Die Landwirte in den beiden Landkreisen, befördere heute ihre Güter in der Hauptsache mit Fuhrwerk zu den Dampferstationen bzw. zu den Stationen der Danziger Staatsbahn; diese beiden Verkehrsmittel stellen sich im Verhältnis zur Kleinbahn um vieles billiger.

Während in den vergangenen Jahren die Danziger Kleinbahn durch den außerordentlich großen Nebenverkehr in den Monaten Oktober, November, Dezember die Kehlbezüge der übrigen Monate des Jahres einermachen dessen konnte, sei in diesem Jahre ein größerer Kehlbeitrag sicher, da durch den Rückgang des Nebenverkehrs auch die Benutzung der Kleinbahn um vieles geringer geworden ist. Hinsichtlich der für den Kleinbahnverkehr in der ersten Linie der Güterverkehr. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stellten nur eine untergeordnete Rolle.

Wir sind trotzdem der Ansicht, daß die Aufrechterhaltung der Kleinbahn nicht nur notwendig, sondern auch nützlich ist. Von den Sitzungen der entscheidenden Körperlichkeiten muß erwartet werden, daß sie im Interesse der Allgemeinheit die Weiterführung des Verkehrs ermöglichen.

Der „Columbus“ auf See.

Was nach allen Umständen kaum noch erwartet wurde, ist gestern nun doch Wirklichkeit geworden: Der „Columbus“ ist auf See! Gestern vormittag wurde der Koloss durch sechs Schlepper nach vierstündiger Tätigkeit auf die See geschleppt. Das Manöver ging verhältnismäßig glatt von statten. Bis heute nachmittag liegt der Dampfer noch auf der Reede. Voraussichtlich wird er heute abend die Reise nach seinem Heimathafen Bremerhaven antreten. Zwar soll die Fahrt um Skagen gehen. Die erste Ueberseeahrt des Schiffes ist nunmehr auf den 15. Dezember angesetzt. Mit „Columbus“ geht der vorläufig noch letzte auf hiesigen Werften erbaute Ueberseedampfer heraus. In seiner Größe und Pracht wird der Dampfer im Weltverkehr eine besondere Stellung einnehmen. Nicht zuletzt sollte dabei aber stets in Erinnerung bleiben, wieviel Not und Entbehrung armer Arbeitsklaven bei dem Werke Pate gestanden haben.

Die Anlage einer Naturisbahn ist am „Militär“ in der Nähe des neuen Sportplatzes am Langarter Tor von der Senatsabteilung für Sportstätten nach Abschluß eines Vertrages mit einem Unternehmer für den kommenden Winter sicherzustellen worden. Sobald es die Witterung gestattet, wird eine genügend große Lauffläche, die abends beleuchtet werden kann, hergerichtet werden. Für die Jugend in Schulen und Vereinen sollen verlässliche Dauerarten ausgearbeitet werden.

Abgabe der schwedischen Fußballer. Der schwedische Fußballbund erwiderte auf die vom Senat, Abteilung für Sportstätten, erlassene Einladung an die schwedische Länder-Mannschaft, im Anschluß an die Spiele gegen Ungarn und Polen in Danzig zu spielen, durch Vermittelung des hiesigen schwedischen General-Konsulates, daß die einmal getroffenen ReiseDispositionen ein Spiel in Danzig nicht zuließen.

Hochherzige Spenden. In Lehauer-Weide feierte dieser Tage das Ehepaar Fechner seine goldene Hochzeit. Mit dem üblichen kirchlichen Festam wurde den Jubilaren auch eine Milliarde Papiermark als Gnadengeschenk des Senats übergeben; also umgerechnet noch weniger als einen halben Pfennig Wert! Und da sagt man noch, daß der Senat nicht sparsam ist!

Polizeibericht vom 28. November. Festgenommen: 46 Personen, darunter 8 wegen Diebstahls, 1 wegen Schlerei, 1 wegen Betrugs, 4 wegen Passfälschung, 1 wegen Unterdrückung, 1 laut Dankschreiben, 17 wegen Trunkenheit, 11 in Polizeigebäude, 1 zur Festnahme aufgegeben, 1 Person obdachlos. — Gefundene: 1 schw. lederne Brieftasche mit Geschäftspapieren, 1 goldene Herrenuhr, 1 Stricktasche, 1 gelbe lederne Brieftasche mit Paß für S. Damerou, 1 Alttasche mit Briefmarken, 1 dunkelgr. Schieferbund, 1 Brieftasche mit Paß für A. Szarwancki, 1 Kartoffelbude, 1 Autofurkel, abgehoben aus dem Fundbüro des Polizeipräsidiums. — Verloren: 2 Personalausweise auf die Namen Greger und Thore; 1 gelbes Gewand, 1 schw. Vorkemonte mit 6 Dollar und 10 Gulden, Kofferkarte nach Ropow, 1 poln. Personalausweis für Michael Bellwon, abzugeben im Fundbüro des Polizeipräsidiums.

3. Symphoniekonzert der „Danziger Konzertvereinigung“.

Das dritte wieder sehr stark besuchte Orchesterkonzert der „Danziger Konzertvereinigung“ erhielt Glanz und Zugkraft in erster Linie durch Heinrich Schlusnus, der Triumphe feierte, wie er sie seit seinem ersten Auftreten in Danzig vor fünf Jahren hier nicht mehr erlebt hat, aber auch dafür in so guter stimmlicher Verfassung war wie einst. Wenn diese Stimme, bei der man in den ersten Zeiten seines Auftretens oft wirklich nicht wußte, ob man einen dunkel gefärbten Tenor oder einen Bariton vor sich hatte, im Laufe der Zeit auch etwas an Metallglanz verloren hat und heute ein unzweifelhafter Bariton geworden ist, so ist Schlusnus doch technisch auf so hoher Stufe, daß man bei ihm von Meisterhaftigkeit sprechen und ihn als den würdigsten Nachfolger seines großen Landsmannes Johannes Messchaert bezeichnen kann. Wieder staunt man wie so oft über das große, sichere Können, über das hinreichend schöne Material dieses Sängers, der in Bühne und Konzertsaal in gleichem Maße als Herrscher weilt. Mit von einem Deutschen kaum zu überbietender Fertigkeit von Lippen und Kehle, mit Glanz des Tones und einem überaus gewinnenden Humor machte er die große Austrittsarie des Rossinischen Figaro zu einem wahren Meisterstück italienischer Singkunst. Später gab er zwei kostbare Volkslieder von Mahler (das „Rheinlegendchen“ und „Ich ging durch einen grünen Wald“), deren Wirkung das zu stark besetzte Orchester beeinträchtigte ebenso wie bei dem ersten Liebes von Wolf. Hier zeigte sich eine bei Schlusnus schon früher beobachtete Neigung, den Gaumen gar zu sehr als Resonanzregulator gelten zu lassen, wobei dann die Stimme leicht an Glanz verliert. Stürmischen Beifall fand aber dafür der „Rattenfänger“ Hugo Wolfs, der, vom Orchester übrigens hervorragend begleitet, wiederholt werden mußte.

Der Dirigent des Konzertes war Otto Selberg, der nach den „Kanonien“ der vorausgegangenen Veranstaltungen naturgemäß einen schweren Stand hatte. Doch was er aus Richard Strauß' „Eulenspiegel“ machte, verdient nicht nur hohes Lob, sondern hat Anrecht auf großen Maßstab. Und das fällt so mit auch auf das Orchester zurück, das gestern mit seltener Musizierfreude bei der Sache war. Man muß selbstverständlich in Betracht ziehen, daß dieses Orchester im Konzertsaal noch in der ersten Entwicklung steht; man hört bei den Streichern noch vielfach Schaben, man hört unedles Holz und zerbrechende Bläser, aber das kann den Gesamteindruck nach diesem „Eulenspiegel“ wenig beeinträchtigen und gibt der Hoffnung Platz, daß bei weiteren Studien und Versuchen hier vielleicht doch eines Tages das Konzertsorchester wird, das wir brauchen und einstweilen noch nicht haben. Wie oft hat man hier in Danzig aus des „Eulenspiegel“ lustigen Streichen! Schlammige, böseartige Streiche gemacht, und wie klar und sorgfältig war demgegenüber gestern schon die Einzelmalerei, der Humor (manchmal noch radeauig) wirklich Humor, besonders wirkungsvoll aber das Abklingen des Hebermutes zur Wehmut. Das Aufdämmern des nahenden Unterganges in idem Alltag und Massentrott. Umso mehr hat es mich gewundert, daß diese Farblichkeit und Plastik der eingangs gespielten Schumannschen C-Dur Symphonie fast gänzlich fehlte. Warum auch wählte man diese „verblühtene Schöne“, wie überhaupt den Symphoniker Schumann (der allenfalls mit den Werken in C-Dur, B-Dur und D-Moll noch gelten kann) ruhen lassen sollte, wer nicht selbstschöpferisch ihn neu zu entdecken imstande ist.

Wilibald Omankowski.

Stadtsamtsnachrichten vom 28. November 1923.

Todesfälle: Invalide Karl Boehm, 80 J. 4 M. — T. d. Arbeiters Gustav Krause, 7 M. — Handelsmann Abraham Grünblatt, 53 J. 2 M. — Frau Marie Eichler geb. Schulz, 67 J. — Arbeiter Ernst Sontowski, 54 J. 8 M. — Nachnamigell Marika Hoppe, 40 J. 5 M. — Straßenbahnwagenführer Karl Glentuch, 60 J. 1 M. — S. d. Postbesizers Franz Kowalski, 6 M. — Invalide Jakob Stebke, 77 J. 10 M. — Fuhrwerksmeister August Wiskowski, 55 J. 8 M.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 27. 11.

1 Dollar: 5,87 1/2 Danziger Gulden.
1 Million poln. Mark: 1,95 Danziger Gulden.
Engl. Pfund: 37,5 Billionen Papiermark.

1 Dollar im Freiverkehr (mitt. 12 Uhr): 8 Billionen.

Berlin, 27. 11.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,4 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 27. November. (Ämtlich.)
Weizen 1,30-1,40 Dollar, Roggen 0,95-0,97 1/2 Dollar, Gerste 1,00-1,10 Dollar, Hafer 0,90-0,95 Dollar.

Kleine Nachrichten.

Starker Schneefall in Berlin. In Berlin ist seit gestern starker Schneefall zu verzeichnen. Früher als erwartet wurde, hat damit der Winter in Berlin seinen Einzug gehalten. Die meteorologische Wissenschaft erklärt das so, daß während der letzten Tage ein vom Balkan bis England sich erstreckendes Hochdruckgebiet bestand und im Laufe des Donnerstags ein Ausläufer eines in ganzer Breite von Island bis Westafrika sich ausbreitendes Tief über Frankreich gegen Mitteleuropa vorrückte und in Frankreich und im Alpengebiet starke Regen- und Schneefälle brachte. Im Laufe der letzten Nacht dehnten sich die Niederschläge bis zur Obersee aus. Ein von Spitzbergen bis Nordfrankreich reichendes Hochdruckgebiet wird bald Einfluß auf die dortige Witterung gewinnen und den Schneefällen ein Ende machen. Vorläufig dauert der Schneefall noch in ziemlich starker Stärke an.

Stilllegung der Mannheimer Metallindustrie. In der Mannheimer Metallindustrie ist der gesamten Arbeiterchaft für Dienstag, den 4. Dezember, gekündigt worden. Grund der Kündigung ist ein Streikstreik, der den Goldminenlohn von 56 auf 65 Pf. erhöht. Die Industrie bezeichnet diese Lohnerhöhung als nicht tragbar und schlägt deshalb ihre Betriebe. Von der Kündigung werden etwa 2500 Arbeiter betroffen.

Danziger Nachrichten.

Eine Abrechnung mit den „Christen“.

Am Abend fand im Lokale „Zur Oxbahn“ in Odra eine vom Deutschen Eisenbahner-Verband einberufene öffentliche Versammlung aller bei der Staatsbahn und dem Hafenausschuss beschäftigten Lohnbediensteten statt. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht. Der Gewerkschaftsangehörige Kollege Roggenbuck referierte über das Thema: „Warum scheiterte unsere letzte Lohnverhandlung?“ Redner schilderte die Notlage der Bediensteten und den hieraus resultierenden Wunsch auf Lohnerhöhung. Der DGB hat dementsprechend bereits am 12. November bei der Eisenbahnverwaltung den Antrag auf Lohnverhandlung gestellt. Hierauf wurde am 22. November der Schlichtungsausschuss angerufen. Zum 26. November war die Sitzung anberaumt, sie fiel zumungunsten der Bediensteten aus, weil der Vertreter der Gewerkschaft Christlicher Eisenbahner, Wasserbau- und Staatsbediensteter, Herr Franz Klein, aus gekränktem Eitelkeitsgefühl sich über die Miete seiner Mittelmeer hinwehlte und dadurch die Fällung eines Schlichtungsurteils, der im Interesse der Arbeitnehmer lag, zum Scheitern brachte. Diese Mitteilungen wurden von der Versammlung mit harter Entfaltung aufgenommen.

In der Ansprache erhielt als erster der christliche Vertreter Klein das Wort. Er nutzte nicht einmal die ihm zugeteilte Redezeit von 20 Minuten aus, sondern trat nach einigen nichtslagenden Redensarten, die seine Schuld in noch härterem Maße bekräftigten, ab. Kollege Wichmann vom DGB, geistliche demagogische Art dieses „Christen“ darauf noch besonders. Nachdem noch einige Redner der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen das Verhalten dieses „Arbeitervertreter“ charakterisiert hatten, nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an:

„Die am Dienstag, den 27. November 1923 in Odra im Lokale „Zur Oxbahn“ tagende große öffentliche Eisenbahner- und Wasserbau-Versammlung nimmt mit Enttäuschung Kenntnis von dem überaus schmachvollen Verhalten des Vertreters der Gewerkschaft Christlicher Eisenbahner, Wasserbau- und Staatsbediensteter bei der Schlichtungsansichtung am 26. d. Mts., der dadurch die gemeinsame Front gesprengt hat. Eine solche Handlungsmethode ist Verrat an den Interessen der Eisenbahn- und Wasserbaubediensteten. Die Versammlung fordert auch den letzten Kollegen auf, dieser „Auch-Gewerkschaft“ die gebührende Quittung für ihr Verhalten durch Uebertritt zum Deutschen Eisenbahner-Verband zu geben, da eine Gruppe, die so kurzsichtige und unbedenkliche Führer hat, eine Zielsetzung nicht wert ist.“

Weiter wurde folgender Antrag angenommen: Die aufbeachtliche öffentliche Eisenbahner- und Wasserbauversammlung aller Gewerkschaftsrichtungen verlangt, daß im Interesse aller Bediensteten der Staatsbahn und des Hafenausschusses sofort alle zu Gebote stehenden Möglichkeiten erschöpft werden, um zu dem für die Bediensteten notwendigen Lohnausgleich zu kommen. Da der Deutsche Eisenbahner-Verband voll und ganz seine Pflicht erfüllt hat und nur durch das ablehnende Verhalten des Vertreters der christl. Gewerkschaft der Eisenbahn-, Wasserbau- und Staatsbediensteten verhindert wurde das Verhandlungen stattfinden, ist es notwendig, daß die als Tarifkontrahenten zugelassenen Gewerkschaften sich ihrer Pflicht bewußt werden. Wir verlangen von dem Vertreter der Gewerkschaft Christlicher Wasserbau- und Staatsbediensteter eine diesbezügliche klare und deutliche Erklärung.“

Mit einem Hoch auf den D.G.B. und die Arbeiterbewegung fand die Versammlung darauf ihr Ende.

Die hohen Postgebühren haben den Verein der Handelsvertreter in seiner letzten Versammlung beschäftigt. Es wurde beschlossen, in Eingaben gegen die entchieden zu hohen Gebühren im Telephon-, Telegraphen- und Postverkehr

Stellung zu nehmen. Außerdem hielt der Handelskammerpräsident Dr. Weinmann einen Vortrag über Wirtschaftsprüfung. Daran anschließend wurden den Mitgliedern Mitteilungen über Steuerfragen gemacht.

Neue Danziger Marken. In diesen Tagen sind neue Marken im Normalformat in den Werten zu 5, 10, 20, 50, 100 und 100 P zur Ausgabe gekommen. Die Marken sind einfarbig blau, sie enthalten in einem ovalen, durch seine Strichlinien ausgefüllten Kreise die Wertziffer in schwarzem Druck. Ueber dem Oval befindet sich das von Löwen flankierte Danziger Wappen, unter dem Oval die Angabe: Vom Empfaänger einzuzahlen.

Tuberkulosefürsorge des Arztes Danzig Gühe. Zur Bekämpfung der Tuberkulose läßt die Kreisverwaltung eine weitere Sprechstunde in Köblan durch den Tuberkulosefürsorgearzt Dr. med. Wördeler abhalten. Die erste Sprechstunde findet am Sonntag, den 2. Dezember 1923, vormittags von 10 bis 12 Uhr im am arbeitslosen Gemeindefeinde im Pfarrhaus in Köblan statt. Im Hinblick auf die Sprechstunde findet in demselben Räume nachmittags um 2 Uhr ein Vortrag des Herrn Dr. med. Wördeler über die „Tuberkulose und ihre Bekämpfung“ statt. Die ärztliche Untersuchung in den Sprechstunden ist völlig kostenlos.

Wasserstandsrichten am 28. November 1923.

26. 11.	27. 11.	Rurzebrach	+ 2,20	+ 2,32
		Montanerspiege	+ 1,66	+ 1,79
		Dieckel	+ 1,79	+ 1,92
		Dieckel	+ 1,95	+ 2,07
		Einlage	+ 2,64	+ 2,76
		Schienenhorst	+ 2,78	+ 2,84
		Rogat:		
		Schnau D. P.	+ 6,68	+ 6,68
		Balgberg D. P.	+ 4,60	+ 4,60
		Neuhorstbrück	+ 2,00	+ 2,00
		Krawatz		

Nachruf.

Einer im Felde sich zugezogenen schweren Lungenerkrankung ist unser langjähriges Mitglied

Otto Rexin

nach langem Leiden erlegen. Von dem Vertrauen der Jugend an leitende Stelle berufen, hat er trotz seines Leidens unermüdlich seine besten Kräfte für unsere Sache eingesetzt, bis ihm die fortschreitende Krankheit zur Aufgabe der ihm lieb gewordenen Tätigkeit zwang.

Seine selbstlose Tätigkeit sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Arbeiter-Jugend Danzig.

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55 11277

Achtung! Heute! Der hervorragende Spielplan!

Der große Abenteuer-Sensations-Film!!!

„Die Abenteuer eines Ermordeten“

2 Teile

I. Teil: „Die Flucht aus dem Leben“

II. Teil: „Der Smaragd des Radjah von Palanpur“

12 große äußerst spannende u. sensationelle Akte

In der Hauptrolle: Louis Ralph

Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr

Tabake, Pfeifen, Zigaretten

stets billig und gut. 11277

Ernst Steinke, Altstädt. Graben 21a

Schiffplatz, Krummer Ellbogen.

Erstklassiges Piano

zofort zu kaufen gesucht. A gebote mit Preis unter D. V. 370 an d. Geschäftsst. d. „Dgg Volksst.“ erbeten.

Für die Schienenhorster Dampfzähre wird zum sofortigen Antritt

ein Kapitän

gesucht. Bewerber, die die Schifferprüfung für kleine Fahrt bestanden haben und in schriftlichen Arbeiten, Abrechnungen und dergleichen gewandt sind, werden gebeten, ein schriftliches Gesuch beim Verkehrsamt des Senats, Artillerie-Kaserne Hohe Seigen, einzureichen, woselbst auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

Mit der Stelle ist eine Dienstwohnung in Schienenhorst verbunden. (11282)

Der Senat. Verkehrsamt.

Kochherd zu kaufen gesucht: ein- und zweifach, (mit Koch 10 Gulden) oder 11274 Artillerie-Küchen

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf dem Trutenauer Herrenland sind die Parzellen 19, 19a-c zusammen rd. 42 pr. preussische Morgen - früher Witwe Stark - von sofort zu verpachten. Angebote:

- a) für die Gesamtfläche mit Wiederaufbau der Wirtschaftsgebäude auf Kosten des Pächters,
- b) für die Gesamt- oder Einzelflächen ohne Wiederaufbau sind bis zum 3. 12. d. Js. an den Senat - Geschäftsstelle III E. Jopengasse 38, Zimmer 60, schriftlich einzureichen.

Der Senat.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Heute, Mittwoch, 28. November, abends 7 Uhr:

Dauerkarten: Serie 2.

Beschlaen

Tragödie in Neben Stationen von Hans Frank. In Szene gesetzt von Direktor Rudolf Schaper. Inszeniert: Fritz Werner.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 29. November, abends 7 Uhr. Da er Karten haben keine Gültigkeit. „Der Barbier von Sevilla“. Komische Oper.

Freitag, 30. November, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie 3. „Der Evangelist“. Musikalisches Schauspiel.

Flamingo

Bühne und Film Vornehme Lichtspiele Junkergasse 7 Telefon 6910

Heute:

Der letzte Teil

Mit Stanley im dunkelsten Afrika

6. Episode

Durch Nacht zum Licht

Aus dem Pola Negri in dem prächtigen Schauspiel

Marchesa d'Armiani

Aus dem Leben einer leichtsinnigen Frau

Dazu der prächtige Lustspiel-Schlager

Fix und Fox, die beiden Glücksritze

Ab nächsten Freitag:

Der schönste Film der Gegenwart

Mutter, dein Kind ruft!

(Das brennende Geheimnis.) 11256

Institut für Zahnleidende

Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm.

Geleitet

von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe, jedem Zahnersatzbedürftigen sachgemäße Behandlung** angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten ein Zahnersatz unbedingt notwendig** ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

Erstklassige Ausführung

in naturgetreuer, feststehender Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage. Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw. 11265

mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Schmerzloses Zahnziehen

betreffend wird speziell hingewiesen auf die Anerkennung und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

Die Preise

sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an. Zahnziehen mit Betäubung, Piomben von **2 Gulden** an. Neuzeitliche hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium. Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

Dreher-, Schlosser- und Formerlehrlinge

werden eingestellt. 11247

Armaturenwerke Mt.-Ges.

Danzig-Langfuhr, Pommerische Chaussee 4.

Stempel & Schilderfabrik Hering

Marktauegasse 6 11075

Holzpanntoffeln

in allen Größen vorrätig

A. Penkert,

Langfuhr, Hauptstraße 9. 11281

Ein gut erhalt. eisernes **Sinderbettgestell** zu verkaufen. (†) **Zielke,** (†) Schiffg. Nonnenacker 11.

Zu verkaufen: Salzer Kinderbettgestell, Kinderportwagen, Puppe und Puppenwagen, gut erhalten, Barsch, Opitzstraße 14, 1 Treppen. (†)

Zu verkaufen: Neue Militär-Jacke und Damen-Pulsmantel. (†) **Zymni,** Ballgasse 4b, 2 Treppen.

Fräulein mit guter Handschrift sucht Stellung **als Expedientin.**

Offert. unt. V. 1888 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Witwe mit Kind sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. (†) **als Wirtschaftlerin.**

Offert. unt. V. 1890 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

Invalide (gel. Klemperer) sucht **Beschäftigung** gleichviel welcher Art. **P. Neumann,** Langgarten 48/50 11

Tausche

sonnige 2-Zimm.-Wohnung mit Zubehör, Stall, Gartenland, in Neubau gegen gleiche oder 3 Zimmer in Danzig od. Langf. Offert. unt. V. 1887 an die Exped. der Volksstimme. (11270)

Zimmer für 2 junge Leute frei. (†) Hohe Seigen 22.

Möbl. Zimmer frei. Bergmann, (†) Schiffgasse 16, 3 Tr.

Beratung u. Beistand

in Steuer-, Miets- und Wohnungs-, Ehe-, Straf-, Zivil-Prozess- und sonst. Angelegenheiten. Büro, 11225 **Heilige Geißgasse 98, 97.**

Rohrstühle

werden sauber u. preiswert **eingeflochten.** Sint. Adlers Brauhaus 4, 2 Treppen (†)

Damen-Kopfwäsche- und Friseur-Salon,

Podulation empfohlen. **Frau M. Becker-Hoffert,** 3. Damm 5, 1 Tr. (†)

Mein Weihnachts-Verkauf

welcher in Kürze stattfindet, wird das

Tagesgespräch Danzigs

sein!

J. Rosenbaum

Breitgasse 128/9

Herren- und Knaben-Bekleidung

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Die polnische Goldanleihe. Das polnische Finanzministerium ist bekannt, daß die Schuldverschreibungen der Spoa. Goldanleihe im Jahre 1922 zu den unvorteilhaftesten Bedingungen der Wertpapiere geblieben und als Kautelen für die Einhaltung der dem Darlehensnehmer vertraglich übernommenen Verpflichtungen sowie zur Verpfändung in sämtlichen öffentlichen Anleihen entpfändet worden. Gleichzeitige wird bis zum Widerruf der Kurs festgesetzt, an dem die Finanzlasten diese Schuldverschreibungen bei der Verpfändung zu übernehmen haben. Wegenmangel beträt der Kurs etwa 75 Proz. des an der Warschauer Börse notierten Kurses. Am 15. November 1922 wurden die Spoa. Goldanleiheverschreibungen der Serie I C fällig. Sie werden zu dem von dem Finanzministerium festgesetzten Kurs von 31,000 poln. Mark für einen polnischen Gulden einacßt. Dieser Kurs wurde gleichgemäß auf Grund des durchschnittlichen Kurses des Schweizer Franken in der Zeit vom 29. Oktober bis 13. November 1922 festgesetzt. Die Einlösung kann bei der Zentralbank, bei den Finanzstellen und bei den Filialen der polnischen Landesbank durchgeföhrt werden.

Der Außenhandel Rußlands. Von amtlicher russischer Seite wird mitgeteilt: Der Gesamtumsatz des Jahres 1922 bis 1923 betrug in Preisen des Jahres 1913 25,3 Mill. Rubel (gegen 24,6 Mill. im Vorjahre). Die Verringerung des Umsatzes beträgt 17,6 Proz., aber dabei wick die Schwäche der Rubel nur 18,9 Mill. Rubel aus, gegen 21,4 Mill. Rubel im Vorjahre. Die Einfuhr hat sich beinahe um das Doppelte verringert, dagegen die Ausfuhr um über das Doppelte erhöht. Die Einfuhr im Berichtsjahre bestand aus Metallen und Metallgegenständen 37,7 Proz., aus Textilstoffen 18,2 Proz., aus Chemikalien 11,6 Proz. und Brennstoffen 9,1 Proz. Die Ausfuhr verteilte sich in Warengruppen wie folgt: Lebensmittel 38,1 Proz., Rohstoffe und Halbfabrikate 28,8 Proz., fertige Waren 15 Proz. Im abgelaufenen Jahre ist Rußland zum ersten Male nach dem Kriege als

Abgeber von Getreide auf dem europäischen Markt erschienen. Der gesamte Außenhandel wird vom Staate nicht nur reguliert, sondern auch direkt betrieben: in den Fällen, wo zur Förderung des Außenhandels Privatkapitalien herangezogen werden, bleibt ein großer Teil des Gewinns dem Staate ausgeschrieben und die staatlichen Organisationen behalten einen überwiegenden Einfluß auf die Ausführungsentscheidungen.

Rückgang der Kapitalakkumulation in der Schweiz. Die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz befindet sich auf dem absteigenden Ast. Die Aktiengesellschaften wiesen im Jahre 1922 eine negative Kapitalentwicklung auf. Die Gesamtkapitalien verminderten sich in diesem Jahre um fünf Millionen Franken. Neue Gründungen und Kapitalerhöhungen der bestehenden Aktiengesellschaften erfolgten in diesem Jahre nur in geringem Maße. Dagegen erfolgten Kapitalvermindierungen und Betriebsauflösungen in härterem Maße als vor einem Jahre. Am härtesten war die Kapitalabnahme in der Automobilindustrie, in den Sagerhäusern, der Expedition und der Schindindustrie. Auch scheint die Schweiz ihre begünstigte Stellung auf dem internationalen Geldmarkt einzubüßen, worauf die starke Kapitalabnahme der Holdinggesellschaften — internationale Organisationen für fremde Aktiengesellschaften — hinweist.

Die Wiener Frühjahrsmesse weist schon jetzt einen großen Andrang von Ausstellern auf. Die das Wiener Messeamt mitteilt, ist dieser so stark, daß die Zahl der im gleichen Zeitpunkt angemeldeten Aussteller der Herbstmesse 1923, die bekanntlich vollständig ausverkauft war, ungefähr um das Doppelte übertrifft. Auch die Gesamtraumausfüllung ist um mehr als das Doppelte gestiegen, wobei zu bemerken ist, daß der durchschnittliche Raumanspruch des Ausstellers von 12 Quadratmeter bei der Herbstmesse 1922 sich auf 14 Quadratmeter zur Frühjahrsmesse 1923 gesteigert hat. Das die Zahl der Aussteller anlangt, so ist am härtesten die Beteiligung in den Gruppen Textil- und Maschinenbau. Es folgen Lederwaren,

Bekleidung und Papierwaren. Die größten Raumansprüche hat diesmal die Maschinenbranche gestellt. Es folgen die Gruppen: Fahrzeuge, Lederwaren, Textil, Möbel. Wäher haben Aussteller aus zehn fremden Staaten ihre Teilnahme angemeldet, darunter besonders zahlreich reichsdeutsche und tschechoslowakische Firmen. Sowjetrußland bringt eine große Spezialausstellung.

Die deutschen Fabriken in Rußland sind zu einem Trutz zusammengeschlossen. Sie gehörten ehemals den Kartellen bei Höchst a. M., Beyer, den Badisch, Anilin- u. Sodawerken und sind dann von der Sowjetregierung nationalisiert worden. Der Trutz umfaßt gleichfalls die für die Farbenproduktion umgestaltete Bierbrauerei „Tschernala“ in Moskau, die russische Anilinfabrik in Kiew am der Wolga und andere russische Fabriken. Der Trutz produziert hauptsächlich schwarze Schwefelfarben für Papierstoffe, ferner Farben (schwarz, rot und orange) für wollene Stoffe, Anilin, Phenol, Zinkoxyde, Naphtalin usw. Für die Produktion dieser Farben werden russische und ausländische Halbfabrikate verwendet. Für dieseigenen Farben und Halbfabrikate, die in Rußland selbst produziert werden können, besteht ein Einfuhrverbot.

Die Fernschulbildung in Amerika. In New York sind unter der Leitung der öffentlichen Erziehungsbehörden 70 Unterrichtsklassen mit über 2000 Schülern, die alle Lehrlinge des Bundes sind, organisiert worden. Dies ist der erste in New York unternommene größere Versuch des Unterrichts von Lehrlingen, obwohl bereits anderorts auf diesem Gebiete gute Ergebnisse zu verzeichnen sind. Die Behörden werden in diesen Bestrebungen von den Gewerkschaften unterstützt.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soos für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für literarische Autor: Soos, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl u. Co., Danzig.

Trinkt Schmalenberg's Weinbrand

aus reinen Weinen gebrannt

J. Schmalenberg, Aktien-Gesellschaft

Weinbrennerei und Spiritfabrik, Danzig

Möbelfabrik „Merkur“ G. m. b. H.

Telephon-Anschluß: Nr. 2590 und 5851
Verkaufsraum: III. Damm 2

Größe Auswahl in

Herrenzimmern, Speisezimmern u. Schlafzimmern

in einfachster bis elegantester Ausführung

Danziger Aktien-Bierbrauerei

empfiehlt

Fassbier:

Artusbräu · Exportbier · Danziger Salvator

und Original-Flaschenbier-Abzug

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze

Wintergarten = Tanzpalais

Elegantes Weinrestaurant — Fockingstube

Deutsch-russisch. Kabarett „Feuervogel“
Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere
Größe u. eleganteste Bar im Freistadt

Seidels KONDITOREI UND CAFÉ MOKKA-SALON

im Parterre

Das elegante
LUXUS-CAFÉ

in der 1. Etage

Breitgasse 8-9 Telefon 3283

Bierbrauerei Leonhard Waas

helle u. trinke Qualitäts-Lagerbiere
Danziger Porterbier

Unsere Maltbehandlung An der Großen Mühle 7

höchsten Qualitätsmehl: Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenbrot, jeder alle Futtermittel

H. DANIELS & Co., G. m. b. H., Große Mühle

Kenner fordern Kühne's Essige aller Art Tafel-Mostich Bekätsel-Sauerkohl

Feinschnitt mit Champagner-Sekt

Alleinige Fabrikanten: C. W. Kühne, Bregl, Mostich- und Sauerkohl-Fabrik, Danzig, Tromschlocher Weg 11a.

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(L) Dampfverbindung

Swinemünde-Neufahrwasser (Hafen)—Pillau und zurück.

Montag u. Donnerstag	7 ⁰⁰ ab Swinemünde an	8 ⁰⁰ Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	11 ⁰⁰ an Neufahrw. ab	5 ⁰⁰ Mittwoch u.
u. Freitag	12 ⁰⁰ ab (Hafen) an	2 ⁰⁰ Sonnabend
Dienstag und Freitag	4 ⁰⁰ an Pillau ab	11 ⁰⁰ Mittwoch u. Sonnabend

Crefelder Seidenhaus

Große Wollwebergasse 15

Telephon Nr. 3585

Erstes Haus für alle Seidenstoffe, Kleider- u. Mantelstoffe. Samte, Voiles glatt u. bedruckt

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Altstadt, Graben 25	Kochergasse 5	Stadtpark
78	Schild 15	Langgasse, Hauptstr. 119
Haus 1	Schönberggasse 8	Neuschottland 15
Kanalschiff Markt 1c	Pfeifersch 42	Schiller, Langg. Str. 107
Langgasse 103	E. Damm 1	Zappert, Danzig, Str. 55
Melberggasse 4	Klein 1314	Seestr. 44
		Oliv, Kleinst. 4

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Rittergasse Nr. 7-8

Brotfabrikation und Feinbäckerei

L. Cuttner Möbel-Fabrik Danzig



Ausstellungsraum: Eisenbahnwall 4-5
Langer Markt 9-10

Gegründet 1852
Fennrl. Nr. 764

„IDEAL“ Schreibmaschinen

Felix Jacobsohn, Langgasse Nr. 37,
Fernsprecher 571.

Alexander Barlasch

DANZIG, Fischmarkt 35

Arbeiter-Konfektion

Textilwaren jeder Art
in nur realen Qualitäten.

Max Hirsch & Co.

I. Damm Nr. 2

Haus für eleg. Herrenbekleidung

Textilbank A.-G. Danzig

Töpfergasse 23/24 Fernspr. 7060 u. 7061
Spezialverkehr mit der Lodzer Textil-Großindustrie

Danziger Bank für auswärtigen Handel

Aktien-Gesellschaft

Gr.ße Wollwebergasse Nr. 1

Felle aller Art kanfe zu höchsten Tagespreisen! FRANZ BOSS

Danzig: Holzmarkt 5 — Langgasse: Hauptstraße 124